

Titel Gegen die Tabuisierung männlicher* Gewaltopfer – Mehr Unterstützung für männliche* Opfer von Gewalttaten

AntragstellerInnen Jusos Konstanz, Jusos Böblingen, Jusos Mannheim, Jusos Heilbronn

Zur Weiterleitung an

angenommen

geändert angenommen

abgelehnt

Gegen die Tabuisierung männlicher* Gewaltopfer – Mehr Unterstützung für männliche* Opfer von Gewalttaten

1 "Männliche Opfer von Gewalt, Ausbeutung und Misshandlung verschwinden hinter ei-
2 ner Schweigemauer", so Hans-Joachim Lenz, ("Psychologie Heute" 7, 2004, 53). Gewalt
3 an Männern* ist nach wie vor ein gesellschaftliches Randthema – sowohl in der öffent-
4 lichen Debatte als auch in der Forschung.

5 Doch Männer*, die Gewalttaten zum Opfer fallen, sind keine Seltenheit. Das belegen
6 auch zahlreiche Kriminalstatistiken. In Deutschland fallen etwa 430 000 Männer* jähr-
7 lich Gewaltverbrechen zum Opfer – viele von ihnen innerhalb der Partnerschaft (regis-
8 trierte Straftaten). Gewalt gegen Männer* ist längst kein Einzelfall mehr. Forscher ge-
9 hen mittlerweile davon aus, dass sich die Gewalt zwischen den Geschlechtern in Part-
10 nerschaften die Waage hält. Erfahrungsgemäß nehmen Männer* allerdings wesentlich
11 seltener Kontakt zu Hilfsorganisationen oder der Polizei auf. Angst und Schamgefühle
12 halten sie meist zurück.

13

14 Die letzten Jahre haben eines sehr deutlich gezeigt, mit steigenden Hilfsangeboten, stei-
15 gen auch die Fallzahlen. Wie hoch die Zahl der Männer*, die Opfer von gewalttätigen
16 Übergriffen wurden, wirklich ist, bleibt offen. Zu hoch ist hier die Dunkelziffer.

17 • Um männliche* Gewaltopfer von ihrem Tabu-Empfinden zu befreien, braucht es
18 verlässliche Studien und konkrete Zahlen. Auf diese Weise kann öffentliche Auf-
19 merksamkeit erzeugt werden, die das Thema dorthin rückt, wo es hingehört – in
20 die Mitte der Gesellschaft.

21 Das Tabu-Thema „Gewalt gegen Männer*“ muss endlich in der Öffentlichkeit diskutiert
22 werden und an Akzeptanz gewinnen. Wir dürfen nicht zulassen, dass Gewaltopfer aus
23 Scham, Druck oder Angst vor Verleumdung weiter schweigen.

24 • Um dieses gesellschaftlich relevante Thema endlich in den Vordergrund zu rü-
25 cken, fordern wir nachhaltige und bundesweite Sensibilisierungsmaßnahmen.
26 Gewalt an männlichen* Opfern darf nicht länger tabuisiert werden.

27 • Der erste Schritt hin zu einer umfassenden Sensibilisierung der Gesellschaft er-
28 folgt durch breit angelegte Informationskampagnen und entsprechende Aufklä-
29 rungsarbeit. Studien zufolge ist das Risiko für Männer* in der Kindheit und Jugend
30 Opfer von Gewalthandlungen zu werden sehr viel höher als im Erwachsenenal-
31 ter. Um bereits frühzeitig auf das Thema aufmerksam zu machen und präven-
32 tiv Hilfestellungen bieten, muss insbesondere an Schulen bzw. Ausbildungsstät-
33 ten angesetzt werden. Hierfür fordern wir umfassende Sensibilisierungsmaßnah-
34 men, bspw. im Rahmen unterschiedlicher Präventionstrainings oder Gewaltbe-
35 wältigungsprogramme.

36 • Außerdem soll im Rahmen dieser Maßnahmen auch über unterschiedliche An-
37 laufstellen und Hilfsangebote für Gewaltopfer aufgeklärt werden.

38

39 Mittlerweile existieren in Deutschland einige Opferhilfsorganisationen, Gewaltschutz-
40 ambulanz, Selbsthilfegruppen und Therapieangebote, die sich auf die Beratung und
41 Unterstützung für Männer* spezialisiert haben. Diese Hilfsinitiativen werden allerdings
42 meist ehrenamtlich betrieben – an verlässlichen, bundesweiten Anlaufstellen für männ-
43 liche Gewaltopfer fehlt es weiterhin massiv. Erste Schritte in dieser Hinsicht wurden u.a.
44 in Sachsen unternommen. Sogenannte Männerschutzwohnungen sind bereits in Form
45 von Pilotprojekten in Dresden und Leipzig an den Start gegangen. Bundesweit gibt es
46 aber lediglich fünf Schutzeinrichtungen für Männer* (Stand Mitte 2018).

47 • Daher fordern wir die Einrichtung solcher Männerschutzwohnungen in allen
48 deutschen Bundesländern. Erst wenn bundesweit verlässliche Rückzugsorte für
49 männliche* Opfer von Gewalttaten existieren, schaffen wir es die Hemmschwel-
50 le für Opfer effektiv zu senken. Darüber hinaus muss auch die ehrenamtliche
51 Tätigkeit der Hilfsvereine, die diese Aufgabe übernehmen, vom Staat unterstützt
52 werden.

53 • Auch Hilfsangebote, die sich darauf spezialisiert haben, Männern* nach trauma-
54 tischen Gewalterfahrungen den Weg in einen normalen Alltag zu ebnen, sollen
55 aktiv unterstützt und werden. Denn eine entsprechende seelische Nachsorge und
56 Begleitung zur Bewältigung der traumatischen Erfahrung ist hierfür unabdingbar.